ge jhnen mit dem Harn/welches dann die Eynwohner lacheten. Ich höre/man habe je- A
tzundt diß Gewechs im Welschlandt an etlichen orten/ da es Frucht trage/ Item/ in Franckreich/als nemlich im Königreich Neapels/ aber mit der Frucht ists mir bißher nit zu sehen worden. Dieweil ich zu Göritz wohnete/ hab ich zwar das Gewechs gesehen/das war eines Mannes hoch/ wolte aber keine Frucht bringen. Ob aber gemeldte Früchte in der Artzney etwa einen Nutz haben/ finde ich nirgendt bey den Alten.

* Zu Neapoli in einem Kloster/ hinter dem Castello nouo, hab ich das Gewechs anderthalb Mannes hoch in einem Garten gesehen/ hat einen harten vnnd holtzechten Stammen bekommen. Die Frücht werden zeitig daran/ aber sie seyn nicht lieblich zu essen. Die Bletter wurtzeln baldt eyn/ vnnd bringen jmmerdar andere/ wie ich sie dann auch in meinem Garten gehabt/aber sie bleiben nicht gern vber Winter/ sondern faulen leichtlich. *

Die Indianischen Feigen heissen Lateinisch Ficus Indicæ.

* Etliche wöllen/ es sey Opuntia Plinij, Bellonius nennet es Anapallum. Bey dem Arriano helt man es pro Tala. libro octauo. In Peru, Hispaniola, vnd andern örtern in India, nennet man es Tune.

Indianische Feigen. Ficus Indica siue Opuntia:

A. Das Gewechs. A. Ipsa planta.
B. Die blüt. C. die frucht. B. Flos. C. Fructus.
D. ein Blat. D. Folium.

B

Von Aloe. Cap. XXII.

Gestallt.

DEr Aloe, welchen die Apotecker brauchen/ist ohn allen zweiffel der rechte/ dann er ist ein Safft auß einem Kraut/ welcher von der Sonnen trucken vnd dürr wirdt. Sein wechst viel in Asia vnd Arabia, * Jedoch wirdt auß India deß Saffts am meisten gebracht. * Man zielet jhn auch im Welschlandt in Gärten/vnnd Scherben vor den Fenstern/sonderlich zu Rom vnd Neapels/ mehr zu einem Spectackel vnd Lust/ denn zum gebrauch. Es hat feiste Bletter/anderthalb Spannen hoch/zweyer Finger dick/auffgespitzt/sind auch ein wenig rund/hinder sich gebogen/ vñ zu beyden seiten mit etlichen wenigen/kurtzen/ stumpffen Stacheln oder Zänen versorget. Der Stengel ist zweyer zwerch Hände lang/glat/ rund/ in der mitte rötlecht/nicht ohne Nebenästle/daran stehen rings herumb leibfarbe Blumen/wie die Granatenblüht/neigen sich zu der Erden. Bringt Samen wie die Affodilwurtz. Hat nur eine Wurtzel/die steckt in der Erden wie ein Stock. Das gantze Gewächs reucht starck/schmeckt sehr bitter. So mans in den kalten Landen pflantzet/beklebt es nimmer/ sondern verwelcket vnnd verdorret in kurtzer zeit/doch/so mans grün in die Kammer oder Stuben auffhenckt/ bleibt es zwey Jar vnversehrt/ wie die Meerzwibeln.

Aloe.

Stachlicht Aloe. Aloe America.

*Stell.

Das Aloe wechst auch gar viel in den Insulen bey Franckreich / Stœchades genannt/da sie es Semper-viuum marinum nennen/vñ legen es zerstossen vber die Wunden vnd allerley Schäden.

D

Zu Pisa in Welschlandt hab ich es in einem Scherben auff einer Altana sehen gelb blühen/hab auch etliche Blumen mit mir genommen. Andere schreiben/ daß sie es mit weissen Blumen haben gesehen in nouis Insulis. Es zeugen auch etliche/ daß es auffgehenckt nicht allein viel jar sich erhalte/sondern auch blühe.

Vor der Kälte in vnsern Ländern / im Nouembri, oder auch circa brumam, sol man es nicht auß den Scherben setzen / vnd dareyn kan es im anfang deß Frühlings wider eyngesetzt werden. Aber vor dem Iunio darff man es nicht am freyen Himmel stehen lassen/vnd also kan man es behalten/wenn man es nicht wil jmmerdar auffhengen / insonderheit aber ist der Regen diesem Gewechs gar zu wider. *

Außwehlung.

Auß den Blettern wirt der Safft gepreßt/gedörrt/ vñ zweyerley zu vns gebracht: Der erste ist sandecht/vnsauber/vnd schwartzlecht / die Apotecker neñen jn Caballinum Aloe, vielleicht darumb/daß man jn zum Rosszartzneyen nützet/ ist nichts anderß / denn die Grundhefen deß aller reinsten Aloe. Der ander Aloe, Succocitrinum genannt/ ist rötlecht oder Leberfarb/den achtet man für den besten/sol einen guten Geruch geben/ rein/klar/vnd wol bitter seyn/sich leicht lassen zerreiben vnd zerschmeltzen.

Etliche fälschen den Aloe mit Arabischem Gummi/oder Acatia, aber man merckt den Betrug also: Der gefälschte Aloe ist nicht so bitter / noch eines so starcken Geruchs/ wie der lauter / ist nicht leicht zu brechen / lest sich nicht zwischen den Fingern zu kleinem Puluer zerreiben.

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Aloe ist warm vnd trucken im andern Grad/er zeucht auch ein wenig zusammen.

In Leib.

Aloe entlöset den Bauch/vnd macht jn fertig zum Stulgang/purgirt die Gallen

vnd

vnd Schleim/reinigt vnnd sterckt den Magen/ vnd so man jhn in andern purgirenden A
Artzneyen mischet/bewahret er den Magen/daß er nicht beschädigt werde von der Purgation. Bekompt auch der kalten blöden Lebern wol/vnd zertheilt die Geelsucht. Ist ein Hauptstück in den Apotecken/wirt zu vielen dingen gemischt. So man jhn allein brauchen wil/dieweil er sehr bitter/mag man kleine Pillulen darauß formiren/vnd derer ein oder anderthalb quentle eynnemmen. So man vollkommen purgiren wil/ mag man seiner drey quentle schwer verschlingen. * Etliche/wann sie weniger nemmen/ bald vor dem Essen/wirckt es mehr als wenn sie viel gebrauchten.*

Aloe mit Mastix vermenget vnd eyngenommen/ ist gut wider das Bluttrechsen auß dem Mund/vnd auß dem Halse.

Ein quentlen Aloe, vnd halb so viel Mastix, mit Wermutsafft vermengt/vñ in der Wochen zweymal genützt/ist gut den Wassersüchtigē/in dem anfang dieser Kranckheit.

Aloe täglich ein wenig genossen/verhütet den Menschen vor vielen zufallenden schwerlichen Seuchen/derhalbē macht man in Apotecken die kleinen berühmpten Pillulen von Aloe, Myrrhen vnd Saffran/pestilentiales genannt/dañ sie bewahren vor der Pestilentz vnd Fäule/stercken alle Sinnen/ Dergleichen bereitet man auch andere kleine Pillulen/die man Aleophanginas nennet/ die sind sehr gebreuchlich vnd nützlich zu dem Magen vnd Haupt/benemmen den Schleim/vnd machen eine oder zwene sanffte Stulgänge. Man mag sie eynnemmen ohn alle sorg/ein quentle in einem warmen trunck Bier. So man das Haupt reinigen wil/nimmt man sie zwo stunden nach einem germgen Abendmal/wenn man wil zu Bette gehen. So man aber den Magen reinigen wil/sol sie eine stunde vor dem Abendmal eynschlucken. Etliche nemmen der pestilentiales ein halb quentle/vnd der Aleophanginæ auch so viel/stehen nicht vbel bey einander.

Wer ein Schaden an der gülden Adern/oder hitzige Geschwulst an dem Hintern hat/der sol sich deß Aloe eynzunemmen mässigen.

Welchen Weibern jhre zeit verstanden were/die sollen alle Tag frühe dieser Pillulen drey verschlingen/sie genesen: Nim deß besten Aloe ein Lot/darauß formire dreissig B
Pillulen mit Poleysafft.

* Extractum Aloes nennen etliche bitter Magen Balsam/ welches in den feuchten Magen vnnd Grimmen dienstlich ist. In dürren Melancholischen Leuten/ sonderlich so gar alt seyn/ ist das Aloe nicht leichtlich zu gebrauchen/es sey dann gar wol nach raht eines gelehrten Medici corrigirt. *

Aussen.

Das Puluer von Aloe in frische Wunden gestrewet/ hefft sie zusammen/ heylet vnd erfüllt sie mit Fleisch/daß fast kein narb darnach bleibt.

Aloe ist sonderlich gut zu den Geschwären deß Gemächts. Die zerrissene vorhaut der Kinder fügt er zusammen/vnd heylets.

Die Feigwartzen/so sich verblut haben/stillt der Aloe, darauff gestrewet.

Aloe mit Honig vermischt vnd angestrichen/ vertreibt die blawe Streichmasen/ Blutzeichen vnd Räude.

Aloe mit Essig vñ Rosenwasser vermischt vñ vbergelegt/miltert das Hauptwehe.

Aloe gewaschen mit Rosen oder Fenchelwasser/ vnd das gestrichen vmb die Augen/benimpt den Fluß darinne/vnd sterckt das Gesichte.

Aloe mit Wein temperirt vnd gebraucht/wehret dem außfallenden Haar.

Aloe mit Wein vnd Honig vermischt/vnd warm in Mund genommen/ heylet allerley Geschwäre vnd Fäule darinnen.

Aloe mit Honig/Ochsengallen/vnd Essig zusammen gerürt wie ein Pflaster/solches warm vber den Nabel gelegt/vertreibt die Würme.

Wider die Leuse an den Augbraen vnd heimlichen orten ein gewisse Artzney: Zerlaß Aloe Succocitrinum, in Rosenwasser/netze ein Thüchlen dareyn/vnd bestreich den ort darmit.

In summa: Aloe ist nütz vnd gut für alle böse Fisteln/ vñ fliessende Schäden/sonderlich im Mund/vnd heimlichen orten.

C Aloe heist Griechisch vnnd Lateinisch Aloe, * Semper-viuum marinum, Sedum amarum Columellæ.* Arabisch Saber. Welsch vnd Behmisch Aloe. Spanisch Hierua babosa, * vnd Azeuar. * Frantzösisch Perroquet.

*Stachlicht Aloe. Aloe America siue Spinosa.

DAs ist ein andere Art auß den Occidentalischen Insulen zu vns vor wenig Jaren gebracht/welches viel stachlichter vnd blawer dann das ander ist/vnd bleibt ehe (wie ich es offt versucht hab) in der Erden/dann das gemein/ jedoch wil es nicht viel begossen seyn. Es wachsen viel junge Stöck auß der alten Wurtzel / wie im Gemähl zu sehen/welche / wann sie nit zu rechter zeit werden hinweg genommen/so entziehen sie dem alten Stock seine Nahrung/daß er verdirbt. Seine eigentliche Beschreibung/vnd was für nutz die Indianer darauß haben/besihe bey dem Carolo Clusio in obseruationibus Hispanicis lib.2.cap.67.

Andreas Cæsalpinus, Professor dieser zeit der Artzney zu Pisa (bey dem ich es für 23. Jaren in horto Pisano, als er dazumal Simplicium Professor war / erstlich gesehen hab) schreibt in seinem Buch de plantis lib.10.cap.32. daß/wie er solch sein Buch verfertiget hab/einem Herrn Tornabonio genannt/ in seinem herrlichen Garten solches Gewechs mit vieler verwunderung geblühet hab / vnd sey ein Stengel mitten auß dem Gewechß mit kleinen vnd wenig Blettern herfür kom̃en / welcher gerad auff in wenig Tagen eilff Elenbogen hoch gewachsen sey. Oben hab er gleich als viel Zweiglin bekom̃en/wie ein breite vmbella, an welchen die Blumen vbersich gestanden seyn eines Fingers hoch / außwendig grünlich / innwendig aber bleich/welcher jede sechß Blettlin gehabt/aber hab keine Frucht gebracht. Gegen dem Winter ist der Stengel/wie an der Ferula, widerumb verdorret. Zu Valentia in Hispania nennen sie es Fil y agulla, das ist/Faden vnd Nadel / dieweil die Spitzen für ein Nadel / die innern Fasen aber für Faden gebraucht können wrden/also/daß man Leinwad darauß macht / wie zum theil neben dem Kraut in den Gemähl angezeigt ist worden. Die Indianer heissen es Magney vnd Metl, etliche Spanier von wegen seiner Stachel Cardon. Vmb Mexico wechst es gar viel. Die Wurtzel/ehe es gar sehr schoßt/höllern sie auß/vnd samlen davon einen Safft/der süß wie honig ist/vñ gibt sonst viel nutz/ wie Clusius solches gar fleissig beschreibet. Die Bletter vber Kolen gebraten/vnnd darvon den Safft in die frische Wunden oder Geschwär gethan/ heylet sie baldt. Item/ der Safft von dem jungen Kraut vnd Wurtzel mit Wermut vermischt/ wirt in die
D Biss Viperarum gethan. Item/ den Dunst vnd Rauch dieses Gewechß brauchen sie wider die Frantzosen/davon ein grosser Schweiß verursacht wirt.

Aloe America florens.

DIese Figur wie das Aloe Ameriacum pflegt zu blühen / vñ einen hohen Stengel zu bekommen/auch in Italia vnd von Florentz durch den ehrsamen Simplicisten deß Großfürsten Iosepho de Casabona mir zugeschickt ist worden / soll der Proportion nach

nach außgerechnet werden nach der grösse der Blumen/die allein abgerissen ist worden. A Solche Figur ist vor nie in einem Kreuterbuch/meines wissens/ gesehen worden.

Von Wermut. Cap. XXIII.

Wermut. Absinthium. Bergwermut. Absinthium montanum.

B

Geschlecht vnd Gestallt.

WErmut ist ein ehrlich Kraut/ bey den Alten in hohem werth gehalten/in Gottesdiensten vñ Triumphen herrlich gebraucht. Seiner sind viel Geschlecht/aber fürnemlich zwey/ nemlich der gemeine Wermut/vñ der Pontische.

Der gemeine Wermut ist menniglich bekannt/am Geschmack sehr bitter/hat viel Zincken vnd Este/mit Aschenfarben Blettern/die sind vielfaltig zerspalten/fast anzusehen wie Beyfuß/bringt gelbe Blumen/runden vnd zusammen gedrungenen Samen/ wie die kleinen Treublen. Die Wurtzel ist zasecht/starck vnd holtzecht.

Der Pontische Wermut ist mit Stengeln/Blettern/Blumen/vñ gantzer Substantz viel kleiner/dann der gemeine. Ist am Geruch nicht so schwer/ vnd vnlieblich/sondern schmeckt etwas nach Gewürtzen. Auch hat er neben der Bitterkeit ein heimliche zusammenziehende art/darmit er der Lebern wolbekompt / derhalben / so man jhn haben kan/wirt er dem gemeinen fürgezogen.

Es wechst auch noch ein ander Geschlecht deß Wermuts bey dem Meer/hat kleinere Bletter/dann der gemeine Wermut/sonderlich an den Stengeln. Diese Bletter haben lange Spalten/ein grawlechte Farb/vnd bittern Geschmack. Er stößt viel dünne/ runde/grawweisse Stengel von einer Wurtzel/ die tragen oben an Gipffeln gehäuffleten/gelben/bittern Samen / der ist viel kleiner dann in den andern Geschlechten. Hat viel dünne Wurtzeln/die gehen nicht tieff ins Erdtrich. Das gantze Gewechs gibt einen schweren Geruch/zeucht auch etwas zusammen.

Der Wermut Santonicum genannt / ist allein mit dem Namen kündig/ wiewol etliche den kleinen Wurmsamen/welchen die Apotecker sanctum nemen/vnd den Kindern wider die Würme geben/für deß Santonici Samen halten/das lassen wir fahren.